

infoblatt

01/2018

für Eltern, SchulleiterInnen und LehrerInnen an den
allgemeinbildenden Pflichtschulen im Land Salzburg

**Psychosoziale
Gesundheit fördern**

Schule verstehen

Singen macht Schule

Bild: Syda Productions - Fotolia.com



Bild: LMZ/Otto Wieser

Eltern und Schule arbeiten am selben Ziel: die optimale Förderung unserer Kinder. In diesem Infoblatt möchte ich mich an Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer – und damit an die wichtigsten Beteiligten, wenn es um die gedeihliche Entwicklung jedes einzelnen Schulkindes geht – wenden.

Wenn Bildung der Schwerpunkt der Schule, Erziehung und häusliche Geborgenheit der Schwerpunkt der Eltern ist, so ergänzen sich die jeweiligen Bereiche förderlich. Als kleines Beispiel dafür möchte ich anführen, dass Lernprozesse in der Schule nur dann gelingen können, wenn Kinder ausgeschlafen und mit einem gesunden Frühstück gestärkt in die Schule kommen.

Das System Schule wird dann erfolgreich sein, wenn alle Beteiligten bestmöglich in ihrem Bereich mitwirken: Jeder einzelne Schüler und jede einzelne Schülerin soll dabei seine bzw. ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten ausbauen und Schwächen kompensieren können. Wir brauchen Spezialisten und

Individualisten, um die Zukunft positiv zu gestalten. Für die Klassengemeinschaft wünsche ich mir Teamgeist und wertschätzenden Umgang miteinander.

An alle Eltern möchte ich mich mit einem Zitat von Steffen Albers wenden: „Wir sind es unseren Kindern schuldig, uns bei all unserem Handeln Gedanken um ihre Zukunft zu machen.“

Die Pädagoginnen und Pädagogen ersuche ich, motivierend, wohlwollend und fördernd einzuwirken, damit Lernen ein spannender und anregender Prozess bleibt. Im Lebensrückblick erleben wir Schule als eine der prägendsten sozialen Geflechte unserer persönlichen Entwicklung – deren Wert erkennen wir oft erst im Nachhinein. Daher ist es jede Anstrengung wert, sich gemeinsam täglich neu um ein gutes Miteinander zu bemühen. In diesem Sinne wünsche ich allen noch ein gutes Schuljahr!

Mag. Johannes Plätzeneder
Prof. Mag. Johannes Plätzeneder
Bildungsdirektor für Salzburg



Bild: AVOS/istock

Ich – Du – WIR Psychosoziale Gesundheit in der Volksschule fördern

Wie streite ich richtig? Wie geht es dem anderen, wenn ich gemein bin? Was sind meine Wünsche, Bedürfnisse? Diesen und noch weitaus mehr Fragen widmet sich die Säule Lebenskompetenz im Rahmen der Initiative „Gesunde Volksschule Salzburg“. Neben Ernährung, Bewegung oder Umwelt & Sicherheit stellt die Einbindung der psychosozialen Gesundheit eine wesentliche Aufgabe im Bereich der schulischen Gesundheitsförderung dar.

Säule Lebenskompetenz

Lebenskompetenz klingt beim ersten Hinhören vielleicht etwas sperrig, bei genauerer Betrachtung beinhaltet diese Säule jedoch ein Repertoire an Fähigkeiten und Fertigkeiten, welche wir im täglichen Leben für uns und für den erfolgreichen Umgang mit anderen Menschen brauchen.

Themen wie Stärkung des Selbstvertrauens, respektvoller Umgang mitei-

ander, Kräftigung meiner Widerstandskraft (Resilienz), Wahrnehmung meiner Gefühle und Wünsche sind darunter zu subsumieren. Zum einen gilt es im Rahmen der Gesundheitsförderung, diese personalen Ressourcen frühestmöglich zu stärken, zum anderen gesundheitsfördernde Bedingungen, wie z.B. ein positives Schul- und Klassenklima, zu schaffen. Diese Inhalte sind Basis diverser Workshops im Rahmen der „Gesunden Volksschule Salzburg“.

Workshops für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen

Mit den Schülern und Schülerinnen werden gemeinsam mit Expertinnen bzw. Experten wichtige Themen – meine Gefühle benennen, die Perspektive anderer einnehmen, Verantwortungsbewusstsein zeigen, Konfliktlösekompetenz stärken etc. – erarbeitet. Anhand von angeleiteten Rollenspielen und gezielten Übungen wie Körpersprache verstehen oder Wahrnehmungsübungen lernen die Heranwachsenden den sensiblen Umgang miteinander.

Des Weiteren wird der Frage nachgegangen, wie wir kommunizieren. Wenn wir miteinander reden, werden Botschaften oft ganz unterschiedlich verstanden. Das liegt an der Vielschichtigkeit der Nachricht. Neben der reinen Sachebene spielen auch die Appell-, Beziehungs- und Selbstoffenbarungsebene eine Rolle. Um eine Nachricht richtig zu dechiffrieren, kommt es darauf an, mit welchem

Ohr das Gegenüber gerade hinhört. Die Schüler lernen darüber hinaus, wie man „Ich-Botschaften“ anstatt von „Du-Botschaften“ sendet, um ein konstruktives Miteinander zu ermöglichen. Aber nicht nur für Schülerinnen und Schüler, sondern auch für Lehrpersonen und Eltern gibt es Workshops. Ein Aha-Erlebnis – nicht nur bei den Kindern – bietet das Eisbergmodell, bei dem erklärt wird, dass nur die Spitze des Eisberges sichtbar ist, also unser Verhalten. Aber was in uns vorgeht, ist für andere oft nicht einsehbar. Gern gebuchte Erwachsenenworkshops sind z.B. „Streiten und Ärgern“ oder „Wie erkenne ich Mobbing?“. Gleichfalls stehen auch hier den Projektschulen Experten und Expertinnen aus dem Anbieter-/Partnernetzwerk „Gesunde Bildungseinrichtungen“ – Friedensbüro, Salzburger Bildungswerk, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Kuratorium für psychische Gesundheit, akzente Salzburg – zur Verfügung.

Gesunde Volksschule Salzburg: Ganzheitliche Gesundheitsförderung

Die Initiative Gesunde Volksschule Salzburg ist ein Projekt zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung im Setting Schule. Im Fokus des max. 4-jährigen Programms stehen die Säulen Lebenskompetenz, Ernährung, Bewegung, Materielle Umwelt

und Sicherheit sowie LehrerInnen-Gesundheit. Je nach Bedarf der Schule werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt. Dabei liegt das Hauptaugenmerk auf der Stärkung der Gesundheit aller Beteiligten sowie auf der nachhaltigen Verankerung der Säulen in der Schulstruktur. Die Initiative wird vom Gesundheitsförderungsfonds Salzburg unterstützt.

Kontakt



Mag. Dr. Christine Winkler-Ebner

Projektbegleitung und -koordination „Gesunde Volksschule Salzburg“, AVOS Prävention & Gesundheitsförderung
Elisabethstraße 2, 5020 Salzburg
Tel: 0662-887588-30, Fax: DW 16
E-Mail: winkler-ebner@avos.at
www.gesundeschule.salzburg.at

Singen macht Schule

Die positiven Aspekte des Singens sind unbestritten. Singen ist „Kraftfutter“ für Kinderhirne, wirkt sich positiv auf die Persönlichkeitsentwicklung aus und dient der kulturellen Gesellschafts- und Gemeinschaftsbildung. Singen fördert die Konzentration, ermöglicht Aggressionsabbau, erleichtert den Spracherwerb, unterstützt Integrationsprozesse und fördert in jeder Lebensphase die Potentialentfaltung des Gehirns.

Positive Gründe genug, um mit den Kindern in den Salzburger Volksschulen wieder mehr zu singen! Das haben sich die Initiatoren des Projektes „Singendes Klassenzimmer“ bzw. „Singende Schule“ gedacht. Ihr Ziel: Jeden Schultag mind. 10 Minuten singend aufzulockern und mit musikalischen Aktivitäten innerhalb und außerhalb der Klasse zu bereichern. Getragen und gefördert vom Landeschulrat sind zahlreiche Institutionen an diesem Projekt beteiligt: Forum Salzburger Volkskultur, Pädagogische Hochschule, Universität Mozarteum, Musikum Salzburg, Chorverband Salzburg und die Kulturabteilung des Landes.

Wichtig ist den Initiatoren, keine Singelite auszubilden, sondern flächendeckend die jungen Gehirne mit den wunderbaren Emotionen und der Energie des ge-



meinsamen Singens anzustecken. Auch sonst werden die Pädagoginnen und Pädagogen bei diesem Projekt auf breiter Basis unterstützt: Spezielle Fortbildungsmaßnahmen werden von der PH Salzburg sowie vom Chorverband Salzburg angeboten, passendes Notenmaterial mit Hörbeispielen wurde erstellt.

Die Problematik hinter diesem Projekt soll ebenfalls nicht außer Acht gelassen werden. Aufgrund von Stundenkürzungen im österreichischen Schulwesen wurden die künstlerischen Fächer und damit auch die chorische und sängerische Bildung in den Schulen gekürzt. Umso wichtiger sind jene Schulen, die ein sichtbares Zeichen setzen und die Präsenz des Singens in der Öffentlichkeit verbessern und sichern.

Auszeichnung ist zweistufig konzipiert

Das Engagement der Lehrenden wird entsprechend ausgezeichnet: alle teilnehmenden Klassen erhalten das Prädikat „Singendes Klassenzimmer“. Um die ganze Schule zum Singen zu bewegen, wurde die Auszeichnung zweistufig konzipiert. Sobald jede Klasse in der Schule singt, wird die Schule mit dem Prädikat „Singende Schule“ prämiert. Im Juni 2018 werden die ersten Klassen zu einem gemeinsamen Fest in die Stadt Salzburg geladen, hier wird das Prädikat „Singendes Klassenzimmer“ erstmals verliehen. Das Interesse an diesem Projekt ist erfreulicherweise enorm. Bis dato haben sich 62 Schulen mit 234 Klassen und 4032 Schulkindern angemeldet!

Aufwachsen: Was ist da schon normal?

Filmtipps für den Unterricht

Wer wünscht sich das nicht: Ganz normal aufzuwachsen, mit Vater, Mutter und Geschwistern. Aber die Bilderbuchfamilie ist selten geworden, und viele Kinder wachsen in Patchwork-Familien oder in pädagogischen Wohngemeinschaften oder, oder, oder ... auf. Manchmal fällt es ihnen dann schwer, über ihr Zuhause zu sprechen, weil es eben nicht ganz der Norm entspricht oder sie Angst haben, dass die anderen sie nicht verstehen. Filme kön-

nen genau dieses Verständnis erzeugen. Sie erzählen eine Geschichte, die den Zusehenden eine andere Welt näher bringt und verständlich macht. Und dann kann man gemeinsam über diese Welt sprechen und nachdenken.

Die vorgestellten Filme sind der ideale Türöffner für Gespräche in der Klasse! Beide Filme sowie Begleitmaterial können beim Verein Spektrum oder in der kija Salzburg ausgeborgt werden.

Rara

Spanisch mit deutschen Untertiteln, 93 Minuten

Sara und Catarina sind aufgeweckte Mädchen. Sie wohnen mit ihrer Mutter, deren Lebensgefährtin und einem zugelaufenen Kätzchen in einem bunten Haus im Grünen. Am Wochenende besuchen sie regelmäßig ihren Vater, den sie auch sehr lieb haben. So weit so gut. Als Sara jedoch in die Pubertät kommt und zu Hause immer öfter dicke Luft herrscht, wird der Vater hellhörig. Anstatt die Streitereien als altersbedingte Begleiterscheinung zu sehen, legt er jedes unbedachte oder im Affekt gesprochene Wort Saras in die Waagschale. Er fürchtet um das Wohl der Mädchen in der unkonventionellen Patchwork-Familie seiner Ex-Frau. Schließlich kommt es zu einem Sorgerechtsstreit vor Gericht, in dem Sara zunehmend unter Druck gerät.

Das Thema gleichgeschlechtliche Partnerschaften dürfte insbesondere nach dem jüngsten Entscheid des Verfassungsgerichtshofes zur Ehe für alle mehr Aktualität erlangen. Wichtig zu wissen ist, dass in Österreich (anders als im Film) Kinder bei Sorgerechtsstreitigkeiten vor Gericht – ganz egal, welches Geschlecht – von einem Kinderbeistand vertreten werden können.



Bild: kija/Cineglobal

Empfohlen ab der 6. Schulstufe

Behandelte Themen: Was ist Familie?, Sorgerecht, Loyalitätskonflikte, Gleichbehandlung, Abnabelung/Pubertät

Auszeichnungen: Großer Preis der Internationalen Jury „Generation“ für den besten Film bei der Berlinale 2016



Bild: Thimfilm

Mein Leben als Zucchini

Deutsche Fassung, 66 Minuten

Nach dem Tod seiner alkoholkranken Mutter kommt der neunjährige Bub Zucchini in ein Waisenhaus. Am Anfang fällt es ihm schwer, sich dort einzugewöhnen. Doch die anderen Kinder kommen aus ähnlich zerrütteten Familien wie er und so wachsen die Kinder zu dicken Freunden zusammen. Das Leben mit den Betreuern ist manchmal fast wie in einer „echten“ Familie und einmal fahren sie sogar alle gemeinsam auf Winterurlaub in die Berge.

Als ein neues Mädchen in die WG einzieht, fühlt Zucchini sich sofort zu ihr hingezogen. Doch Camilles geldgierige Tante versucht, gegen deren Willen das Sorgerecht für das Mädchen zu bekommen. Die Rechnung hat sie aber ohne die vife Kinderbande gemacht!

Empfohlen ab der 4. Schulstufe

Behandelte Themen: Was ist Familie?, Fremdunterbringung, Leben in Wohngemeinschaften, Freundschaft, Zusammenhalt

Auszeichnungen: Europäischer Filmpreis 2016, Schweizer Filmpreis 2017

Kontakt



Antonia Feichtenschlager

Verein Spektrum, Tel: 0662-434216

E-Mail: afeichtenschlager@spektrum.at oder

Kinder- und Jugendanwaltschaft (kija) Salzburg, Tel: 0662-430550

E-Mail: kija@salzburg.gv.at

Schule verstehen

Fast 10.000 Kinder und Jugendliche, die aus Kriegs- und Krisengebieten nach Österreich geflüchtet sind, haben im vergangenen Jahr einen Platz in einer neuen Schulgemeinschaft gefunden. Dies konnte nur gelingen, weil viele Schulleitungen die rasche Aufnahme der schulpflichtigen Kinder gemeistert haben. Dank der professionellen Arbeit vieler Lehrerinnen und Lehrer ist die Integration in unsere Schulklassen bisher sehr gut gelungen. Die Kinder, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, haben in unseren Schulen einen sicheren Ort der Geborgenheit gefunden und können nun Pläne für ihre Zukunft schmieden.

Im (Schul-)Alltag ist es uns wieder einmal bewusst geworden, wie wichtig es ist zu zeigen, dass wir in Österreich klare Umgangsregeln haben, die es einzuhalten gilt. Denn in jedem Land der Welt funktioniert die Schule anders – insbesondere auch in der Frage, wie Eltern und Lehrerinnen bzw. Lehrer miteinander reden und welche Rechte und Pflichten sie hinsichtlich der Bildung und Erziehung der Kinder haben.

Ein gutes Miteinander in der Schule muss daher immer häufiger nicht nur Sprachbarrieren überwinden, sondern auch Gewohnheiten, Traditionen und Regeln bedenken. Nicht zuletzt der Umgang zwischen Frauen und Männern, Kindern und Erwachsenen, Lehrkräften und Eltern kann von Kultur zu Kultur unterschiedlich sein.

Infobroschüre „Schule verstehen“

Eine 12-seitige Infobroschüre des Bundesministeriums für Bildung soll dabei helfen. Unter dem Titel „Schule verstehen“

werden die wichtigsten schulrelevanten Aspekte – von der Begrüßung über den Elternsprechtag, die Gleichstellung von Mädchen und Buben, Hausübungen bis zum Zeugnis uvm. – kurz und prägnant erklärt. Infos über die Schulberatungsstellen für Migrantinnen bzw. Migranten und hilfreiche Tipps – zum Beispiel über eine kostenlose SprachApp oder über die Mehrsprachigkeit – komplettieren den Inhalt.

Ganz wichtig: Die Kommunikationshilfe für Eltern ist in mehreren Sprachen erhältlich. Neben den Infos auf Deutsch sind in jeweils eigenen Broschüren die Infos auch auf Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Russisch, Somali, Tschetschenisch und Türkisch platziert.

Basisinformation „Flucht. Asyl. Integration“

Die Herausforderungen der Integration für die Klassengemeinschaften stehen auch im Mittelpunkt der ebenfalls vom Bundesministerium für Bildung herausgegebenen 52-seitigen Publikation „Flucht. Asyl. Integration. Basisinformationen für den Bildungsbereich“.

Um diesen Herausforderungen erfolgreich begegnen zu können, bedarf es der professionellen Begleitung der schulpflichtigen Zielgruppe sowie aller Beteiligten. Die Publikation bietet einleitend einen strukturierten Überblick zu relevanten Fakten und Wissen im Hinblick auf die Themenkomplexe Flucht, Asyl und Integration. Daran anknüpfend werden Handlungsmöglichkeiten für die Praxis vorgestellt, um auf die vielfältigen, sich gegenseitig beeinflussenden rechtlichen, wirtschaftlichen, kulturellen sowie sozi-

Schule verstehen Kommunikationshilfen für Eltern

Understanding school Communication aid for parents

Deutsch - Englisch



alen Fragen angemessen reagieren zu können. Weiters ist die Expertise von Fachleuten aus den Bereichen Asyl- und Fremdenrecht, Schulrecht, Psychologie und Freizeitpädagogik eingebunden.

Die Broschüre steht auf der Seite des Ministeriums als Download zur Verfügung, kann aber auch direkt bestellt werden (E-Mail: ministerium@bmb.gv.at).

Weitere Infos und Download unter www.bmb.gv.at/schulen/service

Kontakt



Landesschulrat für Salzburg Abteilung Schulpsychologie- Bildungsberatung

Mozartplatz 10, 5020 Salzburg
Tel: 0662-8083-4229

[www.lsr-sbg.gv.at/service/
schulpsychologie](http://www.lsr-sbg.gv.at/service/schulpsychologie)

Tipp

Schulreife und Lernkompetenz eines Kindes aus Sicht der Praktischen Pädagogik Kuchl, 16. April 2018, 19.00 Uhr, Neue Mittelschule

Integrieren in ein neues soziales Umfeld, zielgerichtetes Handeln, logisches Denken, Konzentration und Erfüllung von gestellten Aufgaben: All diese Dinge sollten Kinder beim Schuleintritt bereits beherrschen. Stattdessen machen sich viele durch auffälliges Verhalten und fehlende schulische Leistungen bemerkbar. Der Vortrag informiert über die Methode der Praktischen Pädagogik und gibt Eltern, KindergartenpädagogInnen und Lehrpersonal Hilfestellungen, wie sie Kinder beim Eintritt in den Schulalltag möglichst optimal unterstützen können.

Referentin: **Tanja Kumm**, Praxis für Praktische Pädagogik, Salzburg, www.pp-kumm.at/salzburg/

Theaterstück mit Brisanz

Klassenzimmer wird zur Bühne

4% der Österreicher leiden aktuell an Bulimie und Magersucht, in Salzburg sind es rund 6000 Personen. Essstörungen werden immer häufiger, die Betroffenen immer jünger, und es sind auch zunehmend Burschen von dem Thema betroffen. Die Magersucht kommt mittlerweile oft als „super gesunde Ernährungsumstellung“ getarnt daher, bei der kaum mehr wirklich nährnde Lebensmittel gegessen werden. Die Bulimie ist scheinbar eine „Lösung“ für den inneren Konflikt, Hunger zu haben, viel essen zu können und doch nicht dick zu werden.

Der Pongauer Autor und Regisseur Mathias Schuh hat zu dieser Problematik das Klassenzimmerstück MEINE SCHWESTER AN(N)A geschrieben und versucht damit, für dieses Thema zu sensibilisieren und Jugendliche auch emotional so zu erreichen, dass sie aufmerksam werden und sich gegebenenfalls auch helfen lassen.

Die „theaterachse“ bringt dieses Einpersonen-Stück seit Jänner 2018 gemeinsam mit dem FrauenGesundheitsZentrum Salzburg in die Salzburger Klassenzimmer.

MEINE SCHWESTER AN(N)A erzählt die Geschichte von Karin und ihrer Schwester Anna, die beide von einer Essstörung betroffen sind und diese ganz unterschiedlich durchleben. Anna ist 13, eine Musterschülerin und talentierte Cellistin. Doch der Schein trügt: Freunde hat sie keine, die Familie ist auch keine große Hilfe. Eine Geschichte, die zeigt, wie eine Essstörung das Leben der Betroffenen ohne Rücksicht beeinflussen und letztlich zerstören kann.

Für die Aufführungen hat Mathias Schuh die Linzer Schauspielerin Karoline Schragen engagiert. Eine Schulstunde lang schlüpft die 23-Jährige in die Rolle der großen Schwester, die Annas tragische Geschichte eindringlich erzählt. Danach stehen den Schülerinnen und Schülern Expertinnen des FrauenGesundheitsZentrums für konkrete Fragen zur Verfügung und bieten fachliche Unterstützung für Betroffene an.

Warum ein Klassenzimmerstück?

Dazu Mathias Schuh: „Ein Klassenzimmerstück macht das Klassenzimmer zur Bühne. Ohne technischen Aufwand werden der Raum und die besondere Situation des Klassenzimmers genutzt, um ein Theaterstück zu spielen und so eine Geschichte zu erzählen. Meist interaktiv angelegt, ist es ein sehr spannender Ansatz, Inhalte und Themen direkt an dem Ort auf theatrale Weise zu verhandeln, an dem die Schülerinnen und Schüler viel Zeit ihres Lebens verbringen.“

Interessierte Schulen sind eingeladen, mit Mathias Schuh einen Aufführungstermin zu vereinbaren. Am 14. März 2018 stehen im Rahmen der Pongauer Theater-tage in Schwarzach 2 Aufführungen auf dem Spielplan (10.00 und 19.30 Uhr).

Information & Kontakt

MEINE SCHWESTER AN(N)A

Regie/Stück: Mathias Schuh
Für Jugendliche ab 13/14 Jahren
Spieldauer: ca. 55 min

Kontakt: Mathias Schuh
Tel: 0650-7449686
E-Mail: info@theaterachse.com
www.theaterachse.com



Bilder: theaterachse



Bild: halipoint - Fotolia.com



Kurzzeitig betreut

Sie haben einen Termin, müssen etwas erledigen oder möchten gerne weggehen und brauchen Betreuung für Ihr/e Kind/er? Folgende Einrichtungen bieten Hilfe an:

Babysitterbörsen

- ÖH Salzburg (Österreichische HochschülerInnenschaft)
www.oeh-salzburg.at (siehe Börsen)
- BAKIP Bildungsanstalt für Kindergartenpädagogik
Salzburg: www.bakip-salzburg.at/HTML/babysitter.html
- Frauenhilfe – Babysitterdienst: www.frauenhilfe-salzburg.at
- Baby-fit (Österreichisches Jugendrotkreuz): www.baby-fit.at
- Online-Börsen:
www.kinderbetreuung.at und www.betreut.at

Betreuung für Ihr krankes Kind daheim: Notfall-Mama

KiB unterstützt Familien rund ums kranke Kind. Erreichbar zu jeder Tages- und Nachtzeit, auch am Wochenende.

- KiB – Verein rund ums erkrankte Kind
Ansprechpartnerin für Salzburg:
Brigitte Angerer
Tel: 0664-6203025 oder 0664-6203040,
E-Mail: angerer.b@kib.or.at, www.kib.or.at

Omadienst des Katholischen Familienverbandes Salzburg

Der Oma-/Opadienst unterstützt Mütter und Väter, die eine verlässliche, nicht-institutionelle Betreuung für ihre Kinder suchen.

- Katholischer Familienverband
Tel: 0662-8047-1240, Fr von 8.30 bis 12.00 Uhr,
E-Mail: info-sbg@familie.at, www.familie.at/site/salzburg/home
- Für den Pinzgau:
Eva Pletzer, Tel: 0676-7899174, E-Mail: wunschoma@gmail.com

Auszeit – Integrative Betreuung für Kinder mit und ohne Behinderung

In Oberndorf, Schwarzach, Tamsweg, Zell am See
Jeweils ganztägig ein Samstag im Monat.

- Kosten pro Tag und Kind: 18 Euro
- Forum Familie im jeweiligen Bezirk:
www.salzburg.gv.at/forumfamilie

Zeit zum Atmen – FamuD

Familienunterstützender Dienst der Lebenshilfe
Stundenweise Betreuung von behinderten Kindern,
ab Pflegestufe 2 möglich.

- Lebenshilfe Salzburg
Tel: 0662-820984-12 (Frau Ott)
E-Mail: famud@lebenshilfe-salzburg.at
www.lebenshilfe-salzburg.at/familienunterstuetzende-dienste.html

Familienhilfe Caritas

Wenn ein Elternteil oder eine andere wichtige Bezugsperson vorübergehend ausfällt, muss für Kinder rasch Betreuung bereitstehen. Ist die Mutter krank oder überlastet? Braucht sie Unterstützung während der Schwangerschaft oder Entbindung? Oder hat ein Alleinerzieher keinen Anspruch auf Pflegeurlaub für sein krankes Kind? Dann sind qualifizierte FamilienhelferInnen zur Stelle.

FamilienhelferInnen kommen zu Ihnen nach Hause und übernehmen überbrückend die Kinderbetreuung und alltägliche Haushaltsführung.

- Familienhilfe Caritas
Tel: 0662-849373-344
E-Mail: familienhilfe@caritas-salzburg.at
<http://bit.ly/2AwDfxq>

Kontakt



Bei weiteren Fragen rund um's Thema Familie wenden Sie sich an Forum Familie in Ihrem Bezirk.

Forum Familie online
www.salzburg.gv.at/forumfamilie
www.facebook.com/forumfamilie

Wintersport bereichert den Schulalltag

Richtlinien für die Durchführung im Rahmen von Unterricht und Schulveranstaltungen

Die herrliche Natur und Berglandschaft im Bundesland Salzburg bietet sich geradezu an, jegliche Art von Wintersport aktiv zu betreiben. Es gibt viele Schulstandorte, wo die Distanz zum nächsten Schilift oder zur nächsten Langlaufloipe kurz ist. Gerade an diesen Schulen ist der Wintersport ein wichtiger Teil des Unterrichts in der kalten Jahreszeit. Komplizierter gestaltet sich die Durchführung von Wintersport für Schulen, die sehr weit bis zum nächsten Lift oder zur nächsten Loipe haben. Auf Grund des großen Risikos scheuen immer mehr Lehrpersonen an Salzburger Pflichtschulen die Durchführung von Wintersport. Nicht nur, dass immer weniger Schülerinnen und Schüler eine entsprechende Kleidung und Ausrüstung haben, dass der Transport, die eventuell anfallende Geräteleihgebühr und die Schikarte hohe Kosten verursachen, nicht zuletzt sind Lehrerinnen und Lehrer für die Sicherheit ihrer Schüler verantwortlich. Das Risiko, eine Schülergruppe im freien Gelände zu führen, ist viel höher, als Bewegung und Sport im Turnsaal zu unterrichten.

Hinzu kommen die gesetzlichen Regelungen, die die Schulen bei der Organisation herausfordern.

Richtlinien für die Durchführung von Wintersport im Rahmen des Unterrichts

Eine Möglichkeit stellen „geblockte Stunden“ im Rahmen des Unterrichtes „Bewegung und Sport“ dar. Ausschließlich Lehrerinnen und Lehrer dürfen eine Gruppe leiten (auch Schilehrerinnen bzw. -lehrer dürfen das nicht machen). Schilehrer können aber selbstverständlich als zusätzliche Begleitperson mitfahren und beispielsweise technische Feinheiten vorzeigen.



Bild: Michaela Habetseder

Schulfremde Personen, nach § 44a SchUG z.B. Eltern mit notwendigem Eigenkönnen, dürfen zusätzlich begleiten und zum Beispiel vorfahren, mit der Gruppe mitfahren, beim Lift ein- und aussteigen helfen, technische Feinheiten vorzeigen oder können zu Aufsichtszwecken herangezogen werden. Sie dürfen aber keinesfalls eine eigene Gruppe leiten.

Eine Gruppe darf die Höchstzahl von max. 25 Schülerinnen und Schüler umfassen. Das Schulforum kann eine niedrigere Anzahl als die Klassenschülerhöchstzahl für Wintersport im Rahmen von „Bewegung und Sport“ beschließen. Diese so entstandenen kleineren Gruppen müssen auch jeweils von einer Lehrperson begleitet werden. Bei der Festlegung der Gruppengröße ist jedenfalls die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler vorrangig!

Richtlinien für die Durchführung von Wintersport im Rahmen einer Schulveranstaltung – „Schitag(e)“

Die Schulleitung ist verantwortlich für die Einteilung der Leitung der Schulver-

anstaltung und der Begleitpersonen. Die Leitung kann von einer Lehrperson mit facheinschlägigen Qualifikationen übernommen werden. Gruppenführend können Lehrerinnen und Lehrer der jeweiligen Schule mit einschlägigen Ausbildungen sein. Bei Schulveranstaltungen können auch Personen, die nicht als Lehrkräfte an einer Schule beschäftigt sind, sowie Mitarbeiter eines gewerblichen Unternehmens und/oder eines Vereins mit facheinschlägigen Qualifikationen eine Gruppe leiten.

Eine Gruppe bei Schulveranstaltungen darf max. 12 Schülerinnen und Schüler umfassen. Im Schulforum können kleinere Gruppennzahlen festgelegt werden.

Kontakt

Christine Haslauer BA

Personalvertretung der PflichtschullehrerInnen, Zentralausschuss Nonnbergstiege 2/I, 5010 Salzburg

Tel: 0662-8042-2704

Fax: 0662-8042-3053

E-Mail: za-pflichtschule@salzburg.gv.at